



RCCD

Informationen

03.03.1982

Nr. 142



PETER VELTEN

Wir haben einen Freund verloren.

Am 26. Januar 1982 verstarb Peter Velten auf dem Weg von der "Boot '82" nach Hause am Steuer seines Wagens. Für uns alle unfassbar und auch jetzt noch unbegreiflich.

Knapp zwei Jahre nach seiner Pensionierung und wenige Tage vor seinem 67. Geburtstag haben wir Peter Velten zu Grabe getragen. Dr. Claus Hess, Präsident des Deutschen Ruderverbandes, sprach auch im Namen des trotz seiner Erkrankung erschienenen DSB Präsidenten Willy Weyer, von dem großen Verlust, der den deutschen Sport und ganz besonders den Rudersport getroffen hat.

Seine unnachahmliche Art auf vielen Verbandssitzungen und das Geschick bei der Bewältigung scheinbar unlösbarer Probleme, kann sicherlich so schnell nicht wieder erreicht werden. Als Ehrenpräsident des Rheinisch-Westfälischen Regattaverbandes und des Nordrhein-Westfälischen Ruderverbandes war Peter Velten auch für die Düsseldorfer Rudervereine von unschätzbarem Wert.

Seine Verbindungen zu den Spitzen von Stadt und Land haben uns in vielfacher Hinsicht sehr geholfen. Als Vorsitzender des Wassersportvereins Düsseldorf war Peter Velten dem Ruderclub Germania auch persönlich sehr verbunden, denn seine Schwiegertochter ist die Tochter unseres unvergessenen Ehrenvorsitzenden Kurt Rüggeberg.

Durch die persönlichen Kontakte zu vielen unserer Clubmitglieder und den Besuch unserer Veranstaltungen, war uns Peter Velten sehr verbunden, er gehörte zu uns.

Wir werden ihn sehr vermissen.



KUNST IM CLUB

Wir versuchen einmal einen neuen Weg zu gehen, um Sie, liebes Mitglied, mal wieder in unserem schönen Bootshaus begrüßen zu können.

Selbst in der ruderarmen Zeit gibt es eine ganze Reihe "Unentwegter", die sich auch durch Schnee und Eis nicht von ihrem Hobby Rudern abbringen lassen. Einer von ihnen ist F.J. Bette.

Wir wollen Ihnen Franz Bette von einer anderen Seite, der beruflichen, vorstellen. Er ist Goldschmied und Designer, und zwar ein international anerkannter mit vielen Belobigungen und Preisen, z.B. Diamanten Oscar. Auch deutsche Schmuckmuseen haben seine Arbeiten gekauft. Obendrein hat er noch eine besonders liebenswerte Seite, seine Frau Brigitte. Sie ist Emailleurin. Darunter konnte ich mir, ehrlich gesagt, wenig vorstellen - bis zu dem Tag, an dem ich ihre Emaille-Bilder sah. Phantastisch! Aber auch sie stellt Schmuckstücke her, die in reizvollem Gegensatz zu denen ihres Mannes stehen. Diese Kostbarkeiten werden Sie in einer Ausstellung im Bootshaus bewundern können.

Darüberhinaus wird Gisela Kloeters Bilder verschiedener Künstler unter dem Motto: "Das kleine Format" ausstellen. Wie Sie wissen, stellt Gisela selbst keine Kunst her, sondern ist bemüht, sie den Menschen näherzubringen.

Die Ausstellungseröffnung ist Freitag, den 19. März 82, 19.00 Uhr

Wir möchten das Wochenende 20./21.3. zu "Tagen der offenen Tür" erklären. Es wird also nicht nur Kunst von den Künstlern persönlich vorgestellt, es werden auch immer Leute da sein, die das Bootshaus und den Ruderbetrieb erläutern. Es ist also die Gelegenheit, unseren Club ins rechte Licht zu rücken, als einen Verein, der seinen Mitgliedern viel Sport, aber auch darüberhinaus einiges zu bieten hat. Sagen Sie das bitte weiter. Vielleicht gibt es Freunde und Bekannte, die bisher unentschlossen einer Vereinsmitgliedschaft gegenüberstehen. Wir erwarten gerne Ihren Besuch.

Die Ausstellung ist geöffnet:
20. - 28. März 82 ab 15.00 Uhr
(Montag, 22.3., geschlossen!)

Almut Finger



JUGEND SILVESTER

Am 31. Dezember 1981 veranstalteten Poschmanns für alle Jugendlichen ein Silvester-Bankett.

Wir hatten die Idee, Frau Poschmann etwas zu schenken, da sie sich doch immer so viel Arbeit für uns macht. Nach langem Suchen fanden wir endlich das Richtige: eine große Puddingform (!) Sie wurde schön eingepackt und am Silvesternachmittag von Alex Müller mit ein paar passenden Worten überreicht. Frau Poschmann war gerührt und bedankte sich herzlich.

Dann wurde das kalte Buffet eröffnet. Alle stürmten los, grabschten nach Tellern und fielen über die guten Sachen her. Eier mit Mayonnaise und Petersilie verziert, Käsewürfel mit Gürkchen, Schnittchen, Wackelpudding, Kuchen und vieles mehr. Das ganze, von Kerzen beleuchtet, stand im "Walhalla", der Ehrengalerie.

Dann wurde gegessen. Um eine kleine Wackelpuddingschlacht zu verhindern, gab Frau Poschmann Luftschlangen aus. Sofort erhob sich ein Blasen und Pusten, dem Lachen und Schreien folgten, wenn die verpusteten Luftschlangen auf irgendjemanden landeten oder sich um Schultern, Arme und Köpfe legten. Nachdem auch diese Freude letztlich abgeklungen war, verschwand die Hälfte der Leute im Trainingskeller, um Tischtennis zu spielen. Die anderen saßen zusammen und erzählten.

So wurde es dann aber auch ziemlich schnell 17 Uhr und die ersten Eltern kamen, um ihre Sprößlinge abzuholen; die Gesellschaft löste sich allmählich auf. Was blieb, war die Erinnerung an ein schönes, lustiges Fest.

A. Beeckmann



Messe der Messen

Nicht die 10 Tage der "boot" soll Thema dieser Betrachtung sein, sondern das Drum und Dran dieser großen Messe sowie das Vorher und Nachher. Zwischen dem Vorher und Nachher liegen zumeist 10 hektische Messetage, nicht unbedingt uninteressante, aber sehr laute, denn selbst die schönste Halle wirkt wie ein Resonanzboden.

So eine richtige Hektik will aber auch gut vorbereitet und auch wieder ordnungsgemäß abgebaut werden. Diese Arbeit liegt nun ausschließlich beim Ausschuß "boot" der ArGe, der sich aus Vertretern der Düsseldorf-Neusser-Rudervereine zusammensetzt.

Die neue "boot" beginnt praktisch mit dem letzten Messetag.

Die "boot" ist tot - es lebe die "boot"! so tönt es, wenn die Schiffsglocke zum "Aus" der Messe angeschlagen wird.

Dann haben wir schon bereits unsere ersten Kritiken weg und schwören einander, daß wir dieses oder jenes im nächsten Jahr besser oder anders machen werden. Zu verbessern ist natürlich immer etwas, besonders dort, wo alles sehr komprimiert abgewickelt werden muß. Schon recht früh, nur wenige Wochen nach der Messe, beginnen wir mit Programmüberlegungen und -gesprächen für's neue Jahr, denn auch die Nowea plant schon früh. Das meiste Kopfzerbrechen bereitet allen die Zeiteinteilung für das Regattabecken, besonders zu den Wochenenden. Ein Messetag hat exakt 480 Minuten, welche für das Regattabecken genau aufzuteilen sind.

Nun gibt es, auch bei der Messe, die Etablierten, eben jene, die von Anfang an dabei sind, die Ruderer, Segler und Kanuten, um einige zu nennen, die sich natürlich das Becken teilen müssen mit den Neuen, den Surfern, Tauchern und Kunstschwimmern.

Aktion ist das Schlagwort, wer gutes zu bieten hat, ist König. Wir Ruderer haben es nicht so ganz leicht; unser Sportgerät ist weniger geeignet, für

erfolge beim "Grünen Moselpokal" in Bernkastel und Teilnahmen an Langstreckenrennen auf der Weser bei Minden zurück. Zudem zählt der Herrmann zu den wenigen Ruderern in unserem Verein, die jemals das Marathonrudern in Lüttich (sieben endlose Kanalrunden über insgesamt rund 60 Kilometer) bis zum Ende durchstanden.

Zeit zu opfern für den Ruderclub und damit auch für die anderen Mitglieder ist für den Herrmann immer eine Selbstverständlichkeit gewesen. Wie oft legte er als letzter Hand an, wenn Boote noch im Dunkeln aufgeladen wurden. Ein Dankeschön dafür gilt jedoch nicht nur ihm, sondern auch seiner "besseren Hälfte" Ilona.

Als "Vergangenheitsbewältigung" bezeichnete es Burkhard Könitzer, als er diese Auszeichnung auf der letzten Jahreshauptversammlung anregte, die die CV danach auch beschloß. Sicher nicht zu unrecht die Worte von Burkhard. Die große Zeit von Hermann Höck fiel zum großen Teil auch zusammen mit der Präsidentenära Könitzer.

Nun tritt der Funktionär Hermann Höck als Wanderruderwart vielleicht etwas kürzer. Aber sein Organisationstalent läßt er auch in diesem Sommer spielen. Pläne für eine Fahrt nach Irland nehmen zur Zeit mehr und mehr Konturen an.

M. Blasczyk



TISCHTENNISMEISTER

Die ersten Tischtennis-Stadtmeisterschaften der Düsseldorf Ruderer fanden am 16.1. in der katholischen Grundschule an der Essener Straße statt. Insgesamt nahmen 36 Ruderinnen und Ruderer aus den fünf Düsseldorf Rudervereinen teil. Nach 77 Spielen konnten acht Titel vergeben werden. Die erfolgreichsten Vereine waren die RG Gerresheim und wir mit jeweils vier Siegen. Die Ausrichtung der von uns veranstalteten Meisterschaften übernahm der TUS Derendorf. Acht Stunden lang wurde um die Titel im Einzel und Doppel für Kinder, Juniorinnen, Junioren und Herren gekämpft. Ausfallen mußten mangels Beteiligung dagegen die Wettbewerbe der Damen. Gespielt wurde nach dem Doppel-K.O.-System; zwei Niederlagen führten automatisch zum Ausscheiden des Teilnehmers.

Den ersten Sieg des Tages konnte Almut Sprunk im Kinder-Einzel erringen. Trotz großem Bemühens landete Vera Schlüter nur auf dem vierten Platz. Im Doppel wurden beide zusammen Zweite. Im Juniorinnen-Einzel belegte Anke Sprunk hinter zwei Ruderinnen der RGG den dritten Platz. Im Juniorinnen-Doppel holten sich Almut und Anke Sprunk den Titel des Stadtmeisters.

Die Junioren-Wettkämpfe standen ganz im Zeichen der RGG, die jeweils den ersten Rang belegten. Auf den zweiten Plätzen waren stets Ruderer des WSVD zu finden. Beste Ergebnisse unserer Ruderer beim größten Teilnehmerfeld der Veranstaltung war Platz 6 für Albrecht Müller jun. und Platz 7 für Norbert Richter. Im Doppel waren beide auf dem vierten Rang zu finden, wobei Norbert für seinen erkrankten Bruder Rudolf einsprang.

Die Wettbewerbe der Herren wurden für uns entschieden. Detlef Schlüter gewann das Einzel und zusammen mit Döres Cohnen, der im Einzel den 4. Rang belegte, auch das Doppel.

Nach dem Erfolg im Doppel stellt sich die Frage, ob der frischgebackene Stadtmeister, Döres für sich und seine Ruderer Trainingseinheiten im Tischtennis einführt, um im nächsten Jahr auch im Einzel zu siegen und seine Trainererfolge auch auf diese Sportart auszudehnen.

Außer den oben erwähnten Ruderern wirkten bei den Junioren noch Jörg Kreuls (J.K.), Jörn Loocke und Mario

spektakuläre Darbietungen. Unsere Staffeln sind gut und kommen auch an, nur passieren darf nichts, im Verlauf der Darbietungen; die Teilnehmer wie die Boote müssen in Ordnung sein. Messebesucher bestätigten uns, daß ihr Besuch fast ausschließlich den Aktionen auf dem Regattabecken gelte. Hautnah wollen sie dabei sein.

Es ist auch schon faszinierend, was in der Aktionshalle sportlich geboten wird. Besonders an den Wochenenden spürt man dieses, und die Begeisterung der mehr als 1000 Zuschauer auf den Tribünen überträgt sich leitungssteigernd, auf die Aktiven.

Die Nowea, wie auch wir, ist daran interessiert, dieses Fluidum der Aktionshalle für jede Bootsmesse zu erhalten und zu verbessern, d.h., daß für jedes Jahr etwas Neues gefunden werden muß. Bis jetzt ist unseren Ruderern immer etwas Neues eingefallen, und fast 365 Tage bis zur neuen "boot" müßten ausreichend sein, um ein neues Porgramm zu entwickeln.

Für uns gilt, mit unserem Engagement, über die Bootsmesse neue Anhänger für den Rudersport zu gewinnen und zu begeistern.

H. Busch

SILBERNE EHRENADEL FÜR HERMANN HÖCK

Es ist wohl eine absolute Rarität, daß ein Sportverein einem Mitglied, das gerade das dritte Lebensjahrzehnt abgeschlossen hat, die silberne Ehrennadel verleiht. Graumeliert oder haarlos - oder dazwischen - so stellt sich im deutschen Vereinsleben sicherlich der dermaßen Geehrte in seinem Äußeren dar. Nicht so in unserem Fall. Die Rede ist von Hermann Höck.

Stolz kann der Ruderclub Germania sein, ein solches Mitglied in seinen Reihen zu haben. Ungezählt sind die Tages- und Wanderfahrten unter seiner Leitung und erst recht die bei diesen Fahrten zusammengekommenen Ruderkilometer, die dem RCGD immer zu Spitzenplätzen in der jährlichen Verbandsstatistik verhalfen. Als Mitglied des Ruderausschusses, Wanderruder- und Ruderwart hat er in unserem Verein in jungen Jahren eine "Funktionärs-Karriere" bestritten, die auch in der nicht so kurzen RCGD-



Herman Höck

J. Hillen

Geschichte als äußerst beachtlich bezeichnet werden kann.

Mit Hermann Höck zu neuen Ufern und Gestaden. Bei seinen Unternehmungen entwickelt er einen Perfektionismus und eine Geschäftigkeit, die den RCGD vielfach als ein großes Reiseunternehmen erscheinen läßt. Gewässer wurden errudert und zu Germanen-Heimstätten, die früher eher als exotisch galten. Weser, Ems, Lahn, Mosel, Main, Neckar - kleine Fische. Dordogne, Dalslandkanal und die finnische Seenlandschaft wurden zu Zielen, die schon für viele Erinnerungsabende Gesprächsstoff lieferten. Selbst Abstecher nach Leningrad mit der "Grünen Minna" standen schon auf Hermanns Reiseprogramm.

Und wer den ewig in Bewegung befindlichen Hermann (Markenzeichen: Hemd aus der Hose und mit einem Finger am Ohr Löckchen drehend) jemals in einer Schleuse erlebt hat, der hat auch gelernt, wie möglichst viele Boote (unbeschadet wohlgermerkt) dort unterzubringen sind und wie man die Schleuse schnell und ohne großen Aufwand wieder verläßt. Und der Hermann ist nicht nur ein eingefleischter Wanderruderer. In den Anfang der 70er Jahre datieren Regatta-

Pfeil mit. Alle drei starteten im Einzel und Jörn Loocke und Mario Pfeil auch im Doppel, von Döres „Lo(o)cken-Pfeil“ genannt, konnten sich dabei jedoch nicht im Vorderfeld plazieren. Der geplante Start von J.K. im Doppel zusammen mit Norbert Richter mußte ausfallen, da dieser wie bereits erwähnt an Stelle seines erkrankten Bruders mit Albrecht Müller jun. antrat.

Alle Spiele konnten zur Zufriedenheit aller Aktiven schnell und reibungslos durchgeführt werden. Mögen wir im nächsten Jahr erneut so erfolgreich abschneiden wie in diesem Jahr.

J. Hillen/M. Pfeil

SIEGEREHRUNG

Nachdem im letzten Jahr erstmals die Siegerehrungen von Renn- und Fahrten-/Wanderrudern gleichzeitig stattfand, setzte man in diesem Jahr diese Gepflogenheit fort. Die Rennabteilung hatte zwar bereits Ende November aus Aktualitätsgründen die Sieger der Saison geehrt, hatte aber noch weitere Ehrungen vorzunehmen und stellte den Anwesenden die erfolgreichen Ruderer des Jahres 1981 vor.

Begonnen wurde mit der Ehrung eines verdienten Mitglieds: Hermann Höck erhielt für seine vielen Verdienste um die Belange des Clubs die silberne Ehrennadel. Seit 1969, also mehr als 12 Jahre, ist Hermann Höck nun bereits als Ruder-, Wanderruderer- oder Bootswart für den RCGD tätig, wobei er zeitweilig alle drei Aufgaben gleichzeitig ausübte. Als Anerkennung für seine Verdienste erhielt er außerdem die gerahmten Überreste einer alten Bootsflagge. Albrecht Müller sen. und Detlef Schlüter sprachen Hermann Höck im Namen der CV und des gesamten Clubs ihren Dank für seinen permanenten und aufopfernden Einsatz aus und wünschten sich auch in Zukunft gute Zusammenarbeit.

Anschließend nahm Günter Schroers die Verleihung der Siegernadeln an unsere erfolgreichen Senioren vor. Michael Pötz erhielt die goldene Siegernadel (für insgesamt 20 Senior-Siege), nachdem er in den letzten Jahren vor allem im Lgw.-Einer aber auch im Lgw.-Doppelzweier 22 Mal erfolgreich war. Ralf Wenzel erhielt die silberne Siegernadel (10 Senior-Siege) für elf Siege im Einer und Doppelzweier und Michael Porten verdiente

sich die bronzene Siegernadel (5 Senior-Siege) durch 6 Siege, die er vor allem im Doppelzweier errang. Dann erläuterte Günter Schroers, wie die insgesamt 51 Siege (bezogen auf das Geschäftsjahr 1.10.1980 – 30.9.1981) zustande kamen: Michael Pötz gewann je einmal den Lgw. und den „schweren“ Senior-Einer, Ralf Wenzel war fünfmal im Senior-Einer erfolgreich. Jörg Sudkamp gewann zweimal den Lgw.-Senior-Einer und Andre Huber gewann in Renngemeinschaft mit Achim Losch (DRV) im Senior-Doppelzweier (1); Ulrich Tödtmann, Sven Falcke, Thomas Esser, Rudolf Richter und Steuermann Harald Sudkamp siegten dreimal im Junior-A-Vierer „mit“, Thomas Esser und Rudolf Richter waren zweimal im Junior Zweier „ohne“ erfolgreich, Ulrich Tödtmann und Rudolf Richter siegten im Junior-A-Doppelzweier (1), Rudolf Richter gewann einmal den Junior-A-Einer, Burkhard Dahmen gewann fünfmal den Junior-A-Einer und zusammen mit Albrecht Müller jun. zweimal den Junior-A-Doppelzweier und Jürgen Hillen war einmal im Lgw.-Junior-A-Einer erfolgreich; Albrecht Müller jun. gewann je zweimal den Einer der Junioren-A und Junioren-B, Annette Lehnacker war je viermal im Lgw.- und im „schweren“ Juniorinnen-B-Einer erfolgreich und Uwe Schoß, Rudolf Eggelbusch, Christian Portmann, Norbert Richter mit Steuermann Harald Sudkamp gewannen im Junior-B-Vierer „mit“(1); Bei den Kindern waren Alexander Müller (sechsmal im Einer) und Andrea und Petra Schroers (viermal im Doppelzweier) erfolgreich; Alt-Herren-Siege erreichten Albrecht Müller sen., Günter Schroers, Manfred Uellner, Gerd Cintl und Steuermann Helmut Weber im Vierer „mit“ sowie Detlef Schlüter, Volker Nüttgen,





Gerd Schneider, Ralph Beeckmann und Harald Sudkamp (Stm.) im Vierer „mit“ und zusammen mit Uli Heyse, Franz Bette, Frank Finger und Gerd Pecher im Achter.

Danach übernahm Detlef Schlüter wieder das Wort, Er würdigte die hervorragenden km-Leistungen sowohl einzelner Ruderer als auch des Clubs insgesamt. Einen besonderen Dank richtete er an Sigrid und Sandra Brink. Die Frau und die Tochter von Wolfgang Brink, beide Nicht-Mitglieder des RCGD, erhielten einen Blumenstrauß für ihren Einsatz für den Club. Die Auswertung der Fahrtenbücher und die schnelle Anfertigung der aktuellen km-Listen im letzten Jahr war in erster Linie ihre Arbeit.

Dann wurden die km-Sieger mit Zinntellern mit Clubflagge und km-Zahl ausgezeichnet. Bei den Herren gewann Andre Huber mit 2072 km knapp vor Dr. Herbert von Holtum (2064), der den Senioren-Preis gewann. Sabine Dominik war bei den Damen mit 1210 km klar vor Ingrid Wacke (956) erfolgreich. Rosemarie Busch errang mit 457 km den km-

Preis für Seniorinnen. Mit einem neuen Jugendrekord und der zweitbesten km-Leistung des Clubs insgesamt gewann Jürgen Hillen den km-Preis der Jungen mit 3598 km klar vor Burkhard Dahmen (2962) und Thomas Esser (2960). Bei den Mädchen war Annette Lehnacker mit 1869 km, der zweitbesten km-Zahl, die je von einer Ruderin des RCGD errudert wurde, vor Petra (1626) und Andrea Schroers (1560) erfolgreich. Die km-Preise der Kinder gingen an Vera Schlüter (494 km) und Udo Schroers (614 km).

Zum Abschluß der Ehrungen wurden die DRV-Fahrtenabzeichen vergeben. Insgesamt erfüllten 41 Ruderer und Ruderinnen des RCGD (12 Herren, 1 Dame, 28 Jugendliche und Kinder) die Bedingungen des DRV:

Herren: Andre Huber, Dr. Herbert von Holtum, Gerd Pecher, Sven Winkhardt, Michael Pötz, Ralf Wenzel, Jörg Sudkamp, Thomas Amelung, Siegfried Natke, Günter Schroers, Detlef Schlüter und Albrecht Müller sen.; Damen: Sabine Dominik; Mädchen: Annette Lehnacker, Petra und Andrea Schroers, Petra Wolf, Vera Schlüter; Jungen: Jürgen Hillen,

Weihnachtsfahrt 81/82

Burkhard Dahmen, Thomas Esser, Ulrich Tödtmann, Albrecht Müller jun., Rudolf Richter, Mario Pfeil, Uwe und Dieter Schoß, Christian Portmann, Harald Sudkamp, Norbert Richter, Jörn Loocke, Guido Gilbert, Alexander Müller, Mark Schmidt, Rudolf Eggelbusch, Adrian Mroncz, Christoph und Jörg Hauptmann, Sven Falcke, Günter Fügmann und Udo Schroers.

Nach der Vergabe der Fahrtenabzeichen, die vom alten (Hermann Höck) und vom neuen Ruderwart (Wolfgang Herzer) gemeinsam durchgeführt wurde, endete der offizielle Teil des Abends und man ging zum „gemütlichen Beisammensein“ über.

Das Jahr 1981 war für unseren Club ein Jahr der Höchstleistungen und Rekorde sowohl für die Renn- als auch für die Fahrten- und Wanderruderer. 51 Siege, dazu ein vierter Rang für Albrecht Müller jun. beim Bundesentscheid und ein sechster Platz bei der Jugendmeisterschaft sowie die Teilnahme am FISA-Junioren-Championat im National-Doppelvierer „ohne“ für Burkhard Dahmen sind ein Ergebnis, daß von der Quantität wie von der Qualität zu den Bestleistungen unseres Clubs gehört. 121 407 km sind der absolute Clubrekord und liegen mehr als 10 000 km über der alten Bestmarke von 1959 (111 346 km). 48 192 Wanderfahrten-km sind ebenfalls eine Leistung, die zu den besten unserer Clubgeschichte gehört. Mit diesen Zahlen sind wir bester Düsseldorfer Verein vor der RGB (109938 /km 42143), dem DRV (87714/34078) und dem WSV (67195/11240). Die Zahl von 12 Aktiven über 2000 km und 45 über 1000 km übertrifft bei weitem die Zahlen von 1957. als 30 Clubmitglieder mehr als 1000 km ruderten. Der neue Jugendrekord von 3598 km (bisherige Bestmarke: Wolfgang Pilz 3282 km/1970) ist nur die „Spitze vom Eisberg“ und ein Übertreffen des Clubrekordes von Peter Wilbert aus dem Jahre 1972 (4122 km) scheint für dieses Jahr möglich. Weitere Höchstleistungen des vergangenen Jahres waren die 41 Fahrtenabzeichen sowie die Jugendwanderfahrt Konstanz-Düsseldorf, die mit 790 km die längste Wanderfahrt des RCGD ist. Unter diesen Voraussetzungen scheinen die Ziele für 1982 (130000 km/50000 Wanderfahrten-km/60 Fahrtenabzeichen) durchaus erreichbar zu sein.

J. Hillen

Zum ersten Mal nach 26 Jahren Skilager in St Anton fuhren „Döres“ Cohnen und seine Trainingsleute dieses Jahr nach St. Martin in Badia. Das Tal bietet, sofern man mit dem Auto anreist, eine enorm reichhaltige Auswahl an Pisten, insgesamt über 150km sehr leichte bis sehr schwierige Abfahrten.

Schon am Abend unserer Ankunft in der altehrwürdigen Pension Dasser konnten wir uns von einer für Ruderer eminent wichtigen Tatsache überzeugen: Es gab nahezu unbegrenzt viel zu essen. Zwar wurde die Kellnerin nach dem zweiten Nachschlag leicht unruhig, aber das kümmerte uns wenig, wir ließen es uns schmecken. Eine eher unangenehme Überraschung erwartete uns auf den Zimmern: Die Betten waren durchweg 190cm lang. Der geneigte Leser kann sich vorstellen, welche Schwierigkeiten wir hatten, wenn er weiß, daß keiner von uns kleiner als 188cm ist.

Der nächste Tag ließ uns all solche Lapalien vergessen. Ein herrlich blauer Himmel, der leider durchaus nicht die Regel in diesem Urlaub war, lud zum Skilaufen ein. Während „Döres“ mit den drei wintersport erfahreneren Junioren Rudolf Richter, Uli Tödtmann und Andreas Miebach die Pisten des Alta Badia unsicher machte, mußte ich in der Ski-Schule meine Bögelchen fahren. Die erste Woche wurde so mit Skifahren verbracht, unterbrochen von einem Ruhetag des Trainers, an dem die Ski-Cracks Rudolf und Uli in Skistiefeln zur Bushaltestelle im nächsten Dorf laufen mußten. Die Abende waren leider nicht so interessant wie die Tage, da keine Möglichkeit bestand irgendwohin zu kommen, wo was los war.



So saßen wir dann also jeden Abend im Aufenthaltsraum und hielten uns mit Doppelkopf und Malefiz über Wasser. Ich kann nur jedem, der sich etwas genauer über die Erfolge von Sauermilch/Hess, oder die Olympiade '64 informieren will raten, eine Weihnachtsfahrt mit dem Trainer des RCGD zu unternehmen.

Doch Gespräche über Rudern sind eine zweischneidige Sache: Spannungen, die im Training aufgebaut worden sind, wurden mit in den Urlaub genommen, und führten dort mehr als einmal zu heftigen Konfrontationen. Abmachungen, daß jeder, der über Rudern spricht, eine Runde geben muß, bewährten sich nicht, es traf immer die Falschen (Rudolf und mich). Die Sylvesterfeier war auch ein Flop. Sie artete in einen Tiroler Heimatabend aus. Da wir weder Lust zum Mitklatschen noch zum Schunkeln verspürten, wurden wir dezent hinauskomplimentiert: "Ihr seid's vielleicht ein paar blöde Typen!" Nicht verwunderlich also, daß wir am nächsten Tag einen klaren Kopf hatten. Den brauchten wir aber auch: ein dichter Nebel hing über allen Pisten. Wir fuhren trotzdem und

verloren uns natürlich aus den Augen. Spätnachmittags, am ausgemachten Treffpunkt stellten wir fest, daß Rudolf Richter fehlte. Nach zwei Stunden immer noch kein Rudolf in Sicht! Nachfragen bei allen Tourismusorganisationen des Ortes brachten nur ein Ergebnis: Ein etwa 17-jähriger Junge hatte sich in den Bergen den Kopf an einem Baum plattgefahren, die Bergwacht wäre unterwegs. Man kann sich unsere Stimmung vorstellen, als wir auf der Rückfahrt besagten Rudolf in einem anderen Ort in einer Telefonzelle stehen sahen!

Am vorletzten Tag unseres Aufenthaltes in St. Martin kamen wir müde und verschwitzt vom Skilaufen. Jeder wollte so schnell wie möglich duschen. Rudolf und Uli bekamen deswegen so lautstark Streit, daß schließlich die übrigen Hausgäste protestierend auf dem Flur standen. Auch die Wirtsleute fanden den Lärm nicht gerade erbaulich. Döres glaubte dann wohl, er könne sich mit solchen Leuten keinen Tag länger in dem Hotel sehen lassen. So kam es, daß wir unsere Weihnachtsfahrt einen Tag eher als geplant beenden mußten.

Guido Gilbert



ES GIBT AUCH ANDERE FORT- BEWEGUNGSARTEN. . .

dachte sich Detlef Schlüter und forderte in der Schnellpost auf, an einem Langlaufausflug ins Sauerland teilzunehmen. Was er nicht wußte, war, daß er mit diesem Ansinnen offene Türen einlief. Ein nicht unbeträchtlicher Anteil von Germanen frönt nämlich schon seit Jahren dem Skilanglauf. Heimlich offensichtlich, denn in Thekengesprächen ist da mehr von tollen Abfahrten zu hören als von interessanten Loipen.

Also wird es Zeit, daß wir dem Stiefbruder des alpinen Skilaufs seinen Nimbus nehmen und den bis dato unbedarften Clubkameraden zeigen, wie es um diesen "Sport für alte Leute" bestellt ist. Was da am 30.12. gezeigt wurde, war dann allerdings eher wie es um die eigene Puste bestellt ist. Wer noch nicht mit einer Langlaufausrüstung be-

stückt war, dem wurden kurzer Hand Langlaufschuhe aus der näheren oder weiteren Verwandtschaft angepaßt und auf gings.

Da es einen Tag vorher geregnet hatte, mußten wir auf das näher gelegene Ziel Eckenhagen verzichten und fuhren nach Oberhundem bei Olpe zum Rhein-Weser-Turm. In knapp anderhalb Stunden erreicht man eine herrliche Winterlandschaft. Morgens drei Stunden auf einer Rundloipe und nachmittags nochmal zwei Stunden auf einem Skiwanderweg reichten dann, um den letzten schönen Sonntag im alten Jahr noch gut genutzt zu haben und ein Andenken mit ins neue Jahr zu nehmen, nämlich einen ausgewachsenen Muskelkater. Bleibt zu berichten, daß alle Teilnehmer von dem sportlichen Ausflug begeistert waren und bereits auf eine Wiederholung warten.

W. Wacke

RUDERER – DA KENNE SICH EINER NOCH AUS

Daß Ruderer eine Spezies für sich sind, ist nicht erst seit den wortgewaltigen Erzählungen eines Rudolf Pentzlin bekannt. Was immer Ruderer machen, sie machen es gründlich.

So schien denn auch die Bezeichnung "Ruder"-Club für unsere Gemeinschaft in früheren Jahren wirklich nur unzulänglich auszudrücken, was hier eigentlich „gespielt“ wird. Und damit sind natürlich in erster Linie die Monate gemeint, in denen der "Rhein nicht lächelt und zum Rudern läßt" - der Winter also



Waren es in den vergangenen Jahren Schach- und Karten-Spieler aller Art, die die Szene beherrschten, so fanden die Germanen - wenn man die ohnehin zu sportlichem Treiben verpflichteten Trainingsleute einmal ausschließt - nun doch zu schweißtreibendem Tun. Ausserhalb des Trainingsbetriebs hallen durch zwei Turnhallen Woche für Woche die Ächz- und Stöhnlaute einer sich trimmenden Schar. Dauerlauf und Fußballspielen an anderen Orten nicht zu vergessen.

Ja und - man kann es kaum glauben, wenn man es nicht mit eigenen Augen gesehen hat - gerudert wird bei Eis und Schnee, wie in den meisten Sommermonaten nicht. Der Achter ist Sonntag für Sonntag gefüllt. Und nicht selten in den letzten Wochen waren außerdem noch mehrere andere Boote auf dem Wasser. Sollte die Sommersaison auch nur annähernd halten, was beim Winterrudern zu erkennen ist, dann gehören Sommermonate ohne den erwarteten Ruderbetrieb sicher der Vergangenheit an.

Die Gründlichkeit der Ruderer war schon einmal angesprochen. Angesichts einer kräftigen Umlage für die Bootspflege ist nur zu hoffen, daß sich alle Ruderer aufgrund unserer engen finanziellen Möglichkeiten mit dem Bootsmaterial auch gründlich in acht nehmen.

M. Blasczyk



BRIDGE 81/82

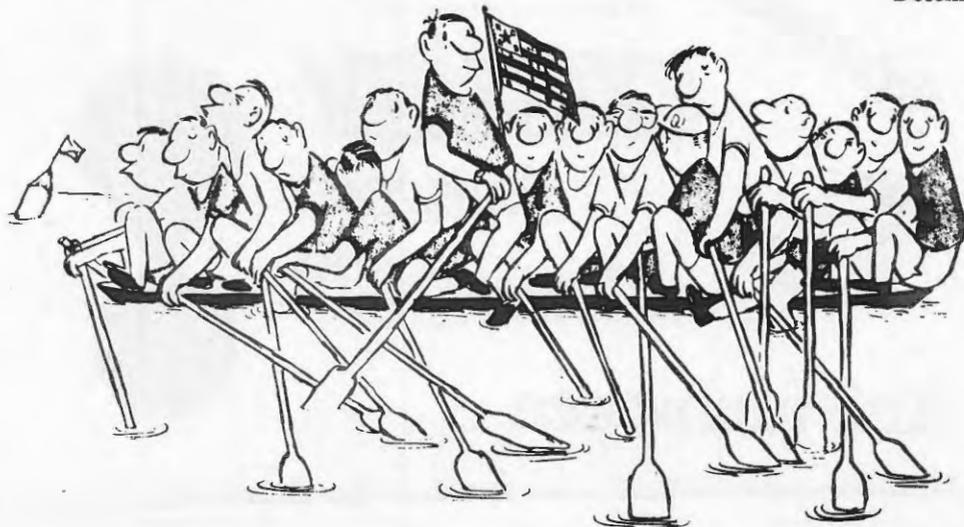
Hat schon jemand von Ihnen, geneigte Leser, einmal eine Kurbel bewegt? - Ja ?- dann ist er prädestiniert, Bridgedienst zu machen. Denn nicht anders erging es den nur kaufmännisch vorgebildeten Ruderern des Clubs, als sie sich bereiterklärten, in den Winterwochen des ausklingenden Jahres 1981 und den ersten des neuen Jahres den notwendigen Dienst an der Anlegebrücke zu über-

nehmen. Notwendig deshalb, weil der in der übrigen Zeit für die Bridge verantwortliche Ökonom des DRV während dieser Zeit einen längeren Urlaub antrat. Wir d.h. Günter Schroers, Herr Poschmann und ich waren also die erwachsenen Verantwortlichen. Am 23.12. ging es such schon los. Das Wasser stieg und fiel, wann immer es wollte. Am Tag vor Weihnachten war es gefallen, stark gefallen, so stark gefallen, daß die Bridge mit den hinteren Pontons bereits auf dem Weg auflag. Also heran mit den Balken und Kniepstanzen! Mit Hilfe von 10 bulligstarken Juniorenrennrudern, die aus dem Hafen herbeigeht wurden, begannen wir um 15 Uhr die Hebelarbeit. 30 Zentimeter brachten wir sie Richtung Wasser, dann war alle Kunst und Kraft vergebens. Die Idee mit der Feuerwehr kam auf. Nach Einbruch der Dunkelheit hatten wir sie zu Lande und zu Wasser am Deich versammelt. Sogar das dicke Feuerlöschboot wurde eingesetzt als Schlepper. Und dabei passierte es dann. Nachdem das Bugseil gerissen war, zerplatzte auch das stromab an der Bridge angebrachte Tau. Ein Knall durchpeitschte die Luft ein Zischen folgte, und zwei Männer wälzten sich umgemäht vom zurückschnellenden Seil im Dreck. Der eine war der Aufsichtsbeamte der unteren Wasserbehörde, der andere war ich selbst. Wie ich in den Dreck kam, weiß ich nicht mehr. Ich spürte nur einen Schmerz quer über meinen Brustkasten,

etwas Brennendes am Hals und einen eiskalten Daumen an der rechten Hand, in der ich noch die Stablaterne hielt. Feuerwehrleute hoben mich sofort auf und brachten mich zum Einsatzwagen. Später wurde ich mit einem Rettungswagen in die Unfallstation des nahen Martinus Krankenhauses gebracht, aus dem Günter mich später wieder abholte. Gott sei Dank war nichts schweres verblieben - nichts Schweres? Ich weiß ab dem 23.12. 1981 was ein Schock ist. Weihnachten 81 in der Familie Schlüter war anders! Am 24.12. dem heiligen Abend morgens trafen sich Günter mit Sigi Natke und vielen neuen Helfern zum restlichen Tun wieder am Deich. Mit viel technischem Gerät und besserer Ausrüstung brachten sie es fertig die Bridge wieder ins Wasser zu bringen. Hierzu war es nötig, angeschwemmtes und unter der Bridge verkanntetes Treibgut u.a. ein Teil des Schnuffelanlegesteges zu entfernen. Sigi und Günter standen in entsprechenden Kanalarbeitergummihosen mehrere Minuten im eiskalten Wasser unter der Bridge. Bäume, abgerissene Bojen sogar ein ganzes totes Schwein hatte sich dort versammelt.

Bridge 81/82 - dafür, daß wir vorher keine Ahnung vom Betrieb und Wartung derselben hatten, erledigten wir diese Arbeit recht erfolgreich und mit Schutzengel. Ein Wort der Erfahrung zum Schluß: „Bridgendienst - 6 Wochen im Winter = 6 Monate im Sommer!“

Deschl





Deutschlands Konzept

einmalig

Nr.1

Kommunikation

Freiheit

Das Konzept der Auslese gewinnt!

Information

Freiraum für Selbständigkeit

**Spaß am
eigenen Dreh**

Organisation

TERMINE 1982 TERMINE 1982

08.04. - 12.04. Mainz - Düsseldorf
Rhein

25.04. Anrudern

01.05. - 02.05. Weilburg - Lauren-
burg / Lahn

20.05. - 23.05. Münden - Hameln
Weser

29.05. - 31.05. Barkenfahrt

05.06. - 06.06. Ruhrfahrt

10.06. - 13.06. Damenwanderfahrt

10.06. - 20.06. Straßburg - Düssel-
dorf / Rhein

23.07. - 07.08. Jugendwanderfahrt
Weser

13.08. - 29.08. Carrick - Limerick
Shannon / Irland

11.09. - 12.09. Ruhrfahrt

18.09. - 19.09. Ruhrfahrt

02.10. Marathon

17.10. Abrudern

TERMINE 1982 TERMINE 1982

EXCLUSIV

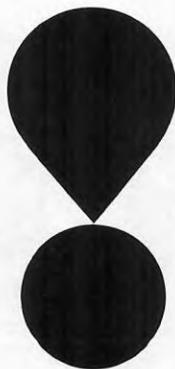
Antwort

auf Ihre

Anforderungen



4/82



SCHWARZES Brett



... DIE WAHL
DES VERTRAUENS !

DEM SPUK EIN ENDE BEREITET ?

Im Germannen-Domizil am Sandacker spukte es. Dieser Eindruck drängte sich zumindest unserem Ökonomen-Ehepaar Poschmann auf, als vor einiger Zeit abends ungewohnte Geräusche die Stille im Clubhaus durchdrangen. Alles wurde abgesucht - aber nichts gefunden. Man kann sich ja halt auch verheören, ist man zu denken geneigt.

Wenn, ja wenn, nicht auch wie von Geisterhand eingeschaltet in den Umkleideräumen das Licht gebrannt hätte. Dabei hatte der Ökonom, so ist er sicher, auch jemanden um das Haus herumlaufen hören. Und wenn nicht alles täuscht, muß der (flüchtige?) späte Besucher auch noch gegen einige Gartengeräte gerannt sein.

Dem Spuk scheint nun ein Ende bereitet zu sein. Das Haus wurde kürzlich mit neuen Schlössern versehen. Hoffentlich hat damit auch die schon ans phantastische grenzende Schlüsselvermehrung ein Ende gefunden, von der einige Clubmitglieder zu berichten wissen.

M. Blasczyk

Wir gratulieren



AFRA BLAESY

zum

40. GEBURTSTAG

am 05.02.1982

IMPRESSUM

**Geschäftsführung
und Bootshaus:**
Am Sandacker 43
4000 Düsseldorf 1
Tel.: 0211/30 58 39

Bankverbindungen:
Schliep & Co. Düsseldorf
Konto-Nr.: 1605
Postcheckamt Essen
Konto-Nr.: 1642 97-436

Schriftleitung:
Heidi Beckmann
Epenstr. 9 a
4040 Neuss 21
Tel.: 02107/5747

Gestaltung:
Wolfgang Pils
Neuenhausplatz 55
4006 Erkrath
Tel.: 0211/253611

Unsere RCGD - Informationen werden durch folgende Clubkameraden finanziell unterstützt, die auf den Abdruck ihrer Anzeige zu Gunsten der Gestaltung verzichten.

Friedrich Lenz oHG, Kronprinzenstr. 56
Bernh. Schäfer, Mühlenbroich 34
K. Schwelm & Co., Höher Weg 230

Anzeigenverwaltung:
Frank-Miachel Baldus
Briandstr. 5
5657 Haan
Tel.: 02129/1820

Redaktion:
Manfred Blasczyk
Jürgen Hillen
Gerd Schneider
Wolfgang Wacke

apura Einmal- hand- tücher

Wirtschaftlich
Hygienisch
Immer zur Hand

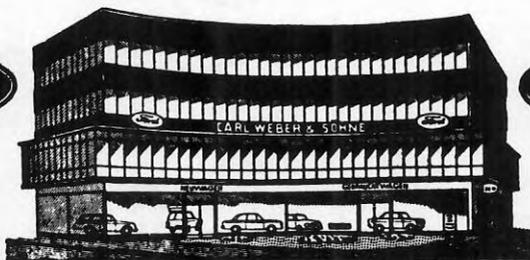
Wirtschaftlich durch
günstige Verbrauchs-
relationen, hygienisch
durch antibakterielle
Ausrüstung, keine
Wartezeiten vor dem
Spendergerät: hygie-
nischer kann man Hände
nicht trocknen.

Versuchsmaterial er-
halten Sie sofort von:

hygienica **betriebshygiene-service**

Sanitär-Hygiene-Dienst
Damenhygiene-Service
Sanitäre Spender-Systeme
Luftverbesserungs-Service
Rohrreinigungs-Dienst

hygienica gmbh
sanitäre reinigungstechnik
5620 Velbert 1 · Mettmanner Straße 10
Telefon 02124/55050



Das große Autohaus!

Kettwiger Straße 24 (Ecke Höherweg)
FORD-Haupthändler

CARL WEBER & SÖHNE

Himmelgeister Straße 45: Verwaltung und Reparaturwerk

Ruf: Sa.-Nr. 330101